

gebung. Selbstverständlich wird auch die Teilnahme jedes andern Mitglieds mit Freuden begrüsst und auch seinen Wünschen soweit wie möglich Rechnung getragen werden, wenn er diese rechtzeitig zur Kenntnis bringt. So detaillierte Einladungen wie bisher sind damit natürlich überflüssig.

August Bareiss †.

Ein schwerer Verlust hat den Verein betroffen! Am 25. Mai 1904 schloss unser Gründer, langjähriges Vorstands- und Ehrenmitglied Herr Buchhändler August Bareiss seine treuen Augen für immer. Wenn irgend einer hat er es verdient, dass wir angesichts des frischen Grabes sein von ihm bescheiden im Hintergrund gehaltenes Wirken dem hellen Licht näher rücken und zu erkennen suchen, welch edle Seele der wieder zur Erde zurückgekehrte Körper umschloss. Ein auch nur annähernd abgerundetes Bild seines Charakters zu geben ist bei dessen Vielseitigkeit und unserem beschränkten Raum allerdings unmöglich; auch seine Verdienste um den Botanischen Verein können hier nur gestreift werden, ein Rückblick auf dessen Gründungs- und Entwicklungsgeschichte wird den Namen Bareiss nicht nur einmal zu nennen haben.

August Christian Bareiss, geboren 29. Mai 1848 zu Schwäbisch-Hall, war der Sohn des Amts- und Stadtbaumeisters Joh. Gottlieb Bareiss und der Josephine geb. Baumeister (Tochter des Hirschenwirts in Zwiefalten). Als er die Volksschule und hernach das Gymnasium in Ravensburg besuchte, war sein Vater bereits tot. Mit 14 Jahren (am 1. Mai 1862) wurde Bareiss als Zögling in das Haus Herder zu Freiburg aufgenommen, dem er bis zum Tode treu blieb. Seine Anpassungsfähigkeit und Gewandheit im Verkehr prädestinierten ihn für das Sortiment, verschafften ihm auch eine grosse Zahl von Freunden im ganzen Land, von denen er später nicht wenige dem Botan. Verein zuführte. Den Krieg gegen Frankreich mitzumachen wurde ihm zu seinem grössten Bedauern nicht gestattet. Dafür erlebte er bald darauf die Freude, dass ihm, dem fünfundzwanzigjährigen Jüngling, sein Chef die Lei-

tung der Literarischen Anstalt zugleich mit der Prokura übertrug, ein Vertrauen, das sich in der Folge glänzend rechtfertigte. Denn nicht zum wenigsten seiner seltenen Pflichttreue, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe ist die rasche Entwicklung des ihm unterstellten Geschäfts zuzuschreiben. Diese seltenen edlen Eigenschaften brachten ihm aber auch die Keime seines späteren Siechtums. Da er nicht zu bereden war, das ihm zur Gewohnheit gewordene Eingreifen in alle Details eines so komplizierten Apparats, wie ihn ein Sortiment darstellt, aufzugeben oder wenigstens zu gunsten der Leitung des Ganzen einzuschränken, blieben die Folgen nicht aus, nervöse Ueberreizung, die derartig zunahm, dass Bareiss 1894 und später noch zweimal sich gezwungen sah, für längere Zeit auszuspannen. Bedeutend gebessert, anscheinend sogar wiederhergestellt, kehrte er die beiden ersten Male zur Arbeit zurück und auch beim letzten Mal (in Ille-
 nau) waren die Aussichten auf Erholung nicht ungünstig. Da wollte es das Unglück, dass in eine ganz geringfügige Hautabschürfung Entzündungserreger eindrangen, worauf sich unerwartet rasch Blutvergiftung und als Folge der Tod an Herzschwäche einstellten. Seit 1875 war Bareiss vermählt mit Klara Krauss (aus Ravensburg), die ihm 4 Kinder schenkte, denen er unter manchen Entsagungen die beste Erziehung und Ausbildung zuteil werden liess. Mit ihnen und seiner umfangreichen Botanisierbüchse sah man ihn Sonntags hinausziehen in Wald und Feld, als getreuer Jünger der *Scientia amabilis*. Drei Alpenreisen, ein Aufenthalt in Borkum und einer in Italien (1888) waren für ihn auf lange hinaus eine Quelle angenehmer Erinnerung; die sehnlichst gewünschte Wiederholung der italienischen Reise bleibt ihm leider versagt. Seine kindlich gläubige, wahrhaft echte, nie aufdringliche Frömmigkeit, die mit seinem Charakter so innig verbunden war, dass man sich ohne sie den Bareiss, den wir kannten, gar nicht vorstellen kann, drückte seiner Person ein eigenartiges Gepräge auf. Besonders hingezogen fühlte er sich zu den Benediktinern; in dem lieblichen Beuron weilte er fast alljährlich und im Ordensgewand der dortigen Kongregation liegt er (als deren ‚Oblate‘) begraben.

Eine der hervorstechendsten und für uns erfreulichsten Eigenschaften des Heimgegangenen war seine Impulsivität verbunden mit rednerischer Gewandtheit. Sie trieben ihn an und machten ihn auch geeignet, für das was er als richtig und wünschenswert erkannt

hatte, Anhänger zu werben und sie zu gemeinsamem Handeln zu vereinen. Zu solchen Vereinsgründungen (über ein Dutzend, meist religiöser Natur) stellte Bareiss seine ganze, nicht geringe Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zur Verfügung. Wenn aber dann das Kind über den Berg war, zog er sich bescheiden zurück und überlies die Ehren anderen. Ganz so hat er es mit unserem Verein zum Glück nicht gemacht, obgleich er auch hier nie mehr heraustretat als unbedingt nötig war. Man wird es verstehen, dass Bareiss, trotzdem er an botanischen bzw. floristischen Kenntnissen sich mit Männern wie Goll, Baumgartner, Hatz, Stehle etc. nicht vergleichen konnte und auch nicht wollte, vermöge seiner geschäftlichen Erfahrung den Mittelpunkt der neuen Gründung bildete, der hier ausglich und vermittelte, dort anspornte und anregte, zuweilen auch schädlichen Uebereifer dämpfte und so das zarte Pflänzchen wartete und hegte, bis es stark genug geworden war, Winter und Wetter zu trotzen. Schreiber dieses erinnert sich noch recht lebhaft, wie die Freiburger Mitglieder des jungen Vereins, zumal die jüngeren, sich stets an Bareiss wandten, wenn sie botanische Wünsche oder Sorgen hatten, und dass dieser mit immer gleicher Güte und Freundlichkeit Auskunft erteilte. Von Anfang an hatte er die Aemter des Kassiers und Schriftführers und als letzterer zugleich die Redaktion der ‚Mitteilungen‘ inne, und nur wer durch Erfahrung weiss, wie mühevoll, zeitraubend und vielfach auch undankbar die damit verbundenen Arbeiten sind, kann die Grösse der Leistungen erfassen, wofür wir dem Verstorbenen Dank schulden. Erst 1895, als seine Gesundheit zum ersten Mal zusammengebrochen war, legte er jene Aemter nieder, stand aber auch fernerhin seinem Lieblingskind mit Rat und That bereitwillig zur Seite.

Und nun standen wir trauernden Herzens an der Bahre dieses ausgeprägten Charakters, liebenswürdigen Menschen und hochverdienten Mitglieds — wir werden seiner nicht vergessen!

Dr. Schlatterer.
